Geithainer Gymnasiasten verlegen Stolperstein

Vierter Stein erinnert an Euthanasie-Opfer Wella Müller

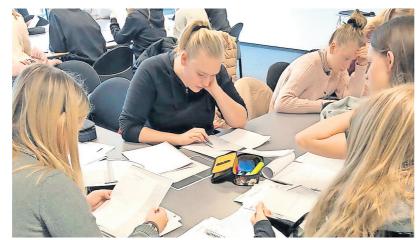
Von Ekkehard Schulreich

Geithain/Bad Lausick. Mit der Verlegung eines vierten Stolpersteins für Euthanasie-Opfer in Geithain findet ein viertes Geschichtsprojekt von Gymnasiasten am 27. Februar seinen Abschluss. Der Stein vor dem Haus Dresdner Straße 16 erinnert an Wella Elfriede Müller, die Opfer der NS-Euthanasie wurde. Zur Verlegung des Steins erwarten die Schüler des Internationalen Gymnasiums einen Gast aus Israel: eine Tante der 1943 Ermordeten. Ein LVZ-Artikel ebnete den Weg.

"Das ist eine seltene Chance, ein Zeitzeugengespräch über die NS-Zeit zu führen", sagt Kim Dörr, Schülerin der Klasse 9 a. Im Rahmen einer Projektwoche hatten sich die Heranwachsenden den Lebensweg von Wella Elfriede Müller recherchiert. Die 1915 in Geithain Geborene arbeitete nach dem Besuch der Volksschule in einer Töpferwerkstatt, bevor sie von 1930 bis 1942 im Geithainer Emaillierwerk angestellt

war. Nachdem sie ab 1940/41 vor allem mit körperlichen Beschwerden zu kämpfen hatte, wurde sie an der Leipziger Universitätsklinik untersucht, wo sie am 28. Oktober 1942 die Diagnose Schizophrenie erhielt. Daraufhin folgte eine Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalten.

Letzte Station war Zschadraß, wo sie an starker Unterernährung und angeblicher Lungentuberkulose starb. Sie zählt zu den rund 400 000 Menschen, die unter Berufung auf das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses zwangssterilisiert oder ermordet wurden.



Die Schüler recherchieren zum Schicksal der Wella E. Müller im Leipziger Staatsarchiv.

"Die Einweisungen erfolgten unter dem Schein einer angeblich schwerwiegenden psychischen Erkrankung. Letztlich starben die angeblich Erbkranken aber stets an den Folgen eines urplötzlich diagnostizierten körperlichen Leidens", sagt Henry Lewkowitz, Geschäftsführer des Leipziger Vereins Erich-Zeigner-Haus, der das Geithainer Projekt begleitet. "Das Besondere ist, dass es aus einer Reaktion auf unsere Erstverlegungen in Geithain entstanden ist. Nur durch die Kontaktaufnahme der Nachfahrin konnte dieses Folgeprojekt zu einem Schicksal entstehen, welches uns bei unserer Recherche zunächst nicht begegnet war."

Bereits im vergangenen Jahr hatten und Schüler des Gymnasiums die Verlegung dreier Gedenksteine für Euthanasie-Opfer ermöglicht. Aufgrund eines Zeitungsartikels hatte sich eine in Israel lebende Nachfahrin eines weiteren Opfers gemeldet und auf das Schicksal ihrer Tante aufmerksam gemacht. Im Rahmen einer fünftägigen Projektwoche beschäftigten sich 24 Schüler der 9., 10. und 12. Klassenstufe intensiv mit der Thematik. Sie recherchierten im Leipziger Staatsarchiv und trugen Spenden für einen Stolperstein zusammen. Der wird am 27. Februar, 14.50 Uhr, durch den Kölner Künstler Gunter Demnig verlegt. Die F.C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz unterstützt die Verlegung. Bereits vorher findet das Zeitzeugen-Gespräch in der Schule statt.

Ein weiteres Stolperstein-Projekt verfolgen auch Bad Lausicker Oberschüler. Es soll im Herbst mit der Verlegung zweier Stolpersteine abgeschlossen werden. Es geht um Walter Erich Otto Baunack und Dora Baunack geb. Müller, die aufgrund ihres Engagements in der KPD verfolgt wurden. Die Schüler suchen für ihre Recherche Zeitzeugen, die etwas zu den beiden oder ihrer Familie berichten können.